

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 21

Artikel: Das Lumpengesindel

Autor: Wagner, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lumpengesindel

Frei nach den Brüdern Grimm in unsere fortschrittsgläubige Gesellschaft übertragen von Paul Wagner

Es war einmal ein Hühnchen und ein Hähnchen. Die waren beide jung und aus gutem Hause. Beide hatten ihre Matur gemacht und studiert, das Hähnchen Jura und das Hühnchen Soziologie. Dabei waren sie mit neuen Ideen über die Gesellschaft und mit progressiven Leuten in Kontakt gekommen. Welt und Gesellschaftsordnung, so fanden sie, sind korrupt bis auf die Knochen, sie tugen nichts und haben nie etwas getaut. Mindestens zehntausend Jahre hat die Menschheit nichts zustandegebracht und die Welt bestand nur aus Unterdrückung, Ausbeutung, Korruption und Reaktion. Das war ebenso sonnenklar wie sie als Progressive endlich auch das wahre Bewusstsein von der neuen menschheitbeglückenden Gesellschaftsordnung besasssen.

Sie lebten zwar in einer Demokratie, wo jeder jeden von seinen Ideen zur Aenderung der Verhältnisse überzeugen konnte, aber das war ein langweiliges Geschäft. So dumm wollten sie nicht sein, sich darauf einzulassen. Schliesslich hatten sie studiert und die Menschen mussten ihnen glauben – auch wenn sie es nicht begreifen konnten –, dass sie genau wussten, was für eine Gesellschaftsordnung gut und richtig war.

«Es muss endlich etwas geschehen!» sagten Hühnchen und Hähnchen. Unter dem Kennwort «Nussberg» planten sie einen ersten Schlag, der ihnen vor allem die Mittel verschaffen sollte, ihren Kampf gegen die Imperialisten, Ausbeuter und Kapitalisten wirkungsvoller durchzuführen. Kurz gesagt, es handelte sich um einen Banküberfall. Mit Hilfe von Geossenen hatten sie alles gut vorbereitet und sich eine Bankfiliale am Strand ausgesucht, wo eine Ente als Leiterin sass. Als sie in der Bank auftauchten und das Geld verlangten, wollte die Ente, die völlig kapitalistisch korrupt war, die Alarmeinrichtung auslösen. Aber Hähnchen sprang sie an, gab ihr ein paar tüchtige Stöße in Magen und Rippen und setzte ihr die Maschinipistole ins Kreuz. Da hielt das dumme kapitalistische Vieh endlich still. Sie räumten nun den Tresor aus. Dann nahmen sie das Auto der Ente zur Flucht und die Ente als Geisel mit.

Da beide nicht fahren wollten und auch auf die Geisel aufpassen mussten, wurde die Ente gezwungen zu fahren. Unterwegs nahmen sie noch eine Stecknadel und eine Nähnadel mit, die von einem

Haschtrip kamen und Autostopp machten. Beide waren mager und brauchten nicht viel Platz, und Hähnchen, das soziologisch geschult war, sagte: «Vielleicht können wir sie noch brauchen und wenn es nur als Geisel gegenüber der Polizei wäre.

Spät abends kamen sie an ein Wirtshaus, und da die Ente übermüdet war und nicht weiterfahren konnte, gedachten sie zu bleiben. Das Haus war jedoch geschlossen. Da kloppte das Hähnchen dreimal kräftig an das Tor: POCH! POCH! POCH! Schliesslich kam der Wirt und öffnete. Er machte viele Einwendungen und dachte wohl, es möchte keine vornehme Gesellschaft sein, zumal er die Maschinipistole unter Hähnchens Windbluse bemerkte. Endlich aber, da sie süsse Reden führten und ihm Hähnchen ein goldenes Ei in die Hand drückte, das sie bei dem Bankraub mitgenommen hatten, liess er sie ein. Ausserdem versprach Hähnchen, sollte er die Ente als Dienstmädchen behalten können. Nun liessen sie auftragen, was das Haus hergab, liessen sich bedienen und lebten in Saus und Braus. Spät am Abend gingen sie schlafen.

In der Nacht wurde es dem Hühnchen und Hähnchen aber doch etwas mulmig im Bauch; sie fürchteten, die Polizei könnte hinter ihnen her sein und sie schnappen. Darum standen sie noch im Dunkeln heimlich auf. Dann nahmen sie das goldene Ei – sie hatten am Abend aufgepasst, wohin es der Wirt gelegt hatte – wieder an sich und taten ein eisernes an seine Stelle. Schliesslich nahmen sie das Auto der Ente und machten sich davon. Die Ente hörte sie fortschnurren und suchte ebenfalls das Weite.

Ein paar Stunden später, als der Wirt sich aus den Federn mache, waren die drei über alle Berge. «Meinetwegen», sagte der Wirt, «ich habe schliesslich das goldene Ei.» Damit, dachte der Gauner, sei er genug bezahlt. Er ging an den Schrank, um das Ei hervorzuholen und besser zu versorgen, aber da lag ein anderes, das zwar schwer war aber grauschwarz und unansehnlich. «Das sind mir rechte Strolche!» rief der Wirt ärgerlich und warf das Ei voller Wut durch das offene Fenster hinaus auf den gepflasterten Hof. Im Augenblick, da es aufschlug, gab es einen ungeheuren Knall und dem Wirt flogen

Die Natur fabriziert  im Saft der Birken (Birkenblut) das beste Mittel gegen Schuppen.

die Scherben aller Fensterscheiben nur so um den Kopf. Das Ei war nämlich eine Eierhandgranate gewesen.

«Verdammtes Lumpengesindel! So was kommt mir nicht mehr ins Haus!» rief der Wirt. Und da er ein rückständiger Sch..urke und jämmerlicher Kapitalistenknecht war, telefonierte er der Polizei und setzte sie auf die Spur von Hühnchen und Hähnchen.

Aber wenn sie nicht durch die Sendung XY des TV-Ganovenjägers Zimmermann, mit der alle anständigen Bürger regelmässig aufgefordert werden, hinterhältigen Verrat zu üben, aufgebracht worden sind, so leben sie noch heute im progressiven Untergrund.



Gehören Sie auch zu jenen, die das Mass halten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuss oft nur noch eine Gewohnheit, meist nervöser Art, geworden. Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENTS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Mass zurückführen. Kurpackung Fr. 24.– in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin).

